



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Erste Auswirkungen der Aufhebung der Buchpreisbindung

Begleitbericht des SECO zur Studie der FHNW

Inhalt

1	Ausgangslage	3
1.1	Vorgeschichte.....	3
1.2	Evaluationsauftrag der WAK-N.....	3
2	Auftragsvergabe	3
2.1	Besondere Herausforderungen des Auftrags.....	3
2.2	Auftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).....	4
2.2.1	Auftragsvergabe und Projektvorbereitung	4
2.2.2	Erwartungen des Auftraggebers	5
3	Untersuchungsergebnisse	5
3.1	Ergebnisse aufgrund der Daten des BFS.....	5
3.2	Ergebnisse aus der Untersuchung der FHNW	6
3.2.1	Entwicklung der Listenpreise	6
3.2.2	Verkaufspreise im Vergleich zu Listenpreisen im März 2008	7
3.2.3	Bandbreite der Preise	8
3.2.4	Quervergleiche	8
3.2.5	Folgerungen.....	9
4	Weitere Marktergebnisse	10
4.1	Beobachtete Marktangebote	10
4.2	Wahlfreiheit für Anbieter und Nachfrager	11
5	Weiteres Vorgehen	11
	Anhang 1: Methode und Ergebnisse des Bundesamt für Statistik	13
	Anhang 2: Methode und Ergebnisse der FHNW	16

1 Ausgangslage

1.1 Vorgeschichte

Nach der Ablehnung des Gesuchs der Buchhändler und Verleger um Beibehaltung der Buchpreisbindung durch den Bundesrat am 2. Mai 2007 fiel das so genannte Sammelrevers („Buchpreisbindung“), dies nachdem der Entscheid der Wettbewerbskommission vom Bundesgericht am 6. Februar 2007 geschützt worden war. In der französisch- und italienischsprachigen Schweiz bestand keine Buchpreisbindung.

Parallel zum Entscheidprozess des Bundesrates liefen in der parlamentarischen Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N) Arbeiten an einem Bundesgesetz über die Preisbindung von Büchern. Der Erlass eines solchen Gesetzes könnte die Buchpreisbindung gesamtschweizerisch (wieder) einführen.

1.2 Evaluationsauftrag der WAK-N

An der Sitzung der WAK-N vom 4.9.2007 war an sich der im Auftrag der WAK formulierte Entwurf für ein Bundesgesetz über die Preisbindung von Büchern traktandiert. Jedoch wurde die weitere Behandlung eines Buchpreisbindungsgesetzes sistiert und folgender Auftrag erteilt:

"Das SECO wird gebeten, einen Bericht über die ersten Auswirkungen der Abschaffung der Buchpreisbindung zu verfassen. Bis zur Vorlage dieses Berichtes sind die Verhandlungen über die Vorlage zu sistieren".

Das SECO stellte klar, dass nach so kurzer Zeit der Aufhebung der Buchpreisbindung einzig die (kurzfristigen) Auswirkungen auf die Preise, nicht aber auf die Anzahl Buchhandlungen oder gesamtwirtschaftliche Wirkungen eruiert werden können.

2 Auftragsvergabe

2.1 Besondere Herausforderungen des Auftrags

1. Messbare Strukturveränderungen finden nicht innert weniger Monate statt

In einer ersten Phase werden Buchhändler und neu am Einstieg in den Buchhandel Interessierte mehrheitlich vor allem den Markt beobachten, die neuen Freiheiten und Kundenreaktionen testen und nur schrittweise nutzen. Marktaustritte und -eintritte werden mittel- bis langfristig folgen. Eine persistente Veränderung der Anzahl Verkaufspunkte sowie der Preis- und Sortimentspolitik dürfte deshalb erst nach mehreren Jahren statistisch nachweisbar sein. Die in Auftrag gegebene Analyse begrenzt sich deshalb bewusst auf die ersten Wirkungen der Aufhebung der Preisbindung auf die Buchpreise. Selbst bei diesem Ergebnis handelt es sich nur um eine erste Momentaufnahme.

2. Drittfaktoren haben erheblichen Einfluss auf den Buchmarkt

Von der Aufhebung der Preisbindung vollkommen unabhängige Faktoren haben einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach Büchern und ihrer Preise. In erster Linie ist an die Konzentrationstendenzen und das weiter verstärkte Aufkommen des Internet zu erinnern. Aufgrund der hohen Anzahl Importe aus den Nachbarstaaten, welche eine Preisbindung anwenden, ist die Entwicklung des Wechselkurses EUR/CHF von hoher Bedeutung. Aber auch die Konjunktorentwicklung und die Verteuerung der Vorleistungskosten (z.B. Papier) spielen eine Rolle.

3. Einkaufspreise und Marktanteile der Händler sind zu grossen Teilen unbekannt

Um abzuschätzen, welche gesamtwirtschaftlichen Wirkungen die Aufhebung der Preisbindung mit sich bringt, wären Informationen über die Marktanteile und die Einkaufspreise der Händler in der Schweiz notwendig. Solche Daten sind höchst geschäftssensibel. Im Laufe der Arbeiten hat sich gezeigt, dass verlässliche Zahlen zu Marktanteilen nur lückenhaft und Daten über Einkaufspreise gar nicht beschafft werden können. Die Analyse beschränkt sich deshalb auf die für Endkonsumenten sichtbaren Preise. Von welcher Marge der Handel lebt, muss offen bleiben.

4. Rascher Sortimentswechsel erschwert die Vergleichbarkeit

Das Sortiment der verkauften Bücher ändert sich innerhalb eines Jahres zu mehr als der Hälfte. Ein wissenschaftlich haltbarer Preisvergleich im Zeitablauf sollte deshalb nicht auf fest ausgewählten Buchtiteln, sondern auf mehreren zum jeweiligen Zeitpunkt aktuellen Büchern basieren. Die Auswahl dieser Buchtitel pro Sprachregion und die zeitliche Verknüpfung der Angaben zu den jeweil aktuellen Titeln stellt eine komplexe statistische Aufgabe dar, sind doch beispielsweise in der Deutschschweiz beim Buchzentrum über eine Million Titel lieferbar.

5. Erhebung in Verkaufspunkten aufwändig und neu

Ein Buchpreisindex wird auch im Rahmen der Erhebungen für den Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) des Bundesamts für Statistik (BFS) errechnet. Der Index des BFS basiert für die Deutschschweiz auf den vormals bindenden Endpreislisten. Mit der Liberalisierung sind nun nicht etwa die empfohlenen Verkaufspreise, sondern die effektiv von den Buchhändlern festgelegten Preise relevant. Das BFS reagierte rasch mit einer "ad hoc" - Lösung auf die neue Situation (für Details vgl. Anhang 1). Der Auftragnehmer hatte für diesen Auftrag dagegen in kurzer Zeit eine neue Methode zu entwickeln, die in repräsentativer Weise die effektiv praktizierten Preise aufzeigt. Diverse ausländische Erfahrungen zeigen, dass die Erhebung von Buchpreisen mit grossen methodologischen Schwierigkeiten verbunden ist.

2.2 Auftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

2.2.1 Auftragsvergabe und Projektvorbereitung

Nach Formulierung des Auftrags durch die WAK-N erarbeitete das SECO ein Pflichtenheft für die durchzuführende Evaluation. Das SECO beauftragte die FHNW, mit a) der Erarbeitung der Methodik, b) der Durchführung der Erhebung und c) der Auswertung der statistischen Daten.

Zur Projektbegleitung wurde eine verwaltungsinterne Begleitgruppe bestehend aus Vertretern des Bundesamtes für Kultur (BAK), des BFS, der Preisüberwachung, des SECO und des Sekretariates der Wettbewerbskommission eingesetzt.

Der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverband (SBVV) und die Association Suisse des Diffuseurs, Editeurs et Libraires (ASDEL) wurden anlässlich einer Sitzung über das Projekt und die erfolgte Auftragsvergabe orientiert. Es konnte vereinbart werden, dass die Verbände die unabhängige Studie der FHNW unterstützen. Teil der Vereinbarung war die Abmachung, dass die Vertreter der Buchbranche die Studie der FHNW vorab erhalten und zu Händen der WAK-N kommentieren. Dank Unterstützung des SBVV konnte eine Vertraulichkeitserklärung mit dem Buchzentrum und der Westschweizer O.L.F. SA unterzeichnet werden, die der FHNW den Zugriff auf die vollständigen Datensätze dieser Vertriebsstellen bezüglich Anzahl ausgelieferter Bücher und empfohlener Verkaufspreise ermöglichte.

2.2.2 Erwartungen des Auftraggebers

Die Erwartungen des Auftraggebers waren, dass dank der Arbeiten der FHNW:

- die Spanne der praktizierten Preise um die (weitergeführten) Listenpreise repräsentativ erfasst werden kann;
- Thesen wie jene, dass Bestseller billiger, das Sortiment mit tieferer Verkaufsfrequenz aber teurer werden würden, erhärtet oder falsifiziert werden können;
- allenfalls Aufschlüsse über erste Verschiebungen zwischen den Verkaufskanälen und zur Belegung des quantitativen Umsatzes gewonnen werden könnten.

Keine Ergebnisse waren hingegen zur Margenentwicklung im Buchhandel zu erwarten.

Bei der Frage, ob im ersten Jahr nach Freigabe die Bücherpreise im Durchschnitt sanken, war offen, ob die FHNW zu gleichen Ergebnissen wie das BFS kommen würde, dies wegen der methodologischen Schwierigkeiten des Vergleichs im Zeitablauf.

3 Untersuchungsergebnisse

3.1 Ergebnisse aufgrund der Daten des BFS¹

Das BFS erhebt Buchpreise als Teilkomponente des LIK. In diesen Index gehen die Bücher mit einem Gewicht von 0.38% ein. Die Messmethode des Bundesamtes für Statistik besteht vereinfacht gesprochen darin, den Preis je Buchseite der verfügbaren Bücher zu ermitteln. So wird das Problem des raschen Wandels des Buchsortiments auf einfache Weise umgangen. Bis zur Aufhebung der Preisbindung wurden dabei in der Deutschschweiz einzig die damals festen Endverkaufspreise berücksichtigt. Seitdem fliessen zu einem geringen Anteil auch für die Deutschschweiz Daten über häufig verkaufte Bücher einiger grosser Ketten und die dabei angewendeten Rabatte in den Preisindex ein. Für die Beobachtung der Entwicklung der Teuerung ist die Methode des BFS gut geeignet. Jedoch kann man aus ihr keine klaren Schlüsse für die Liberalisierungswirkungen ziehen.

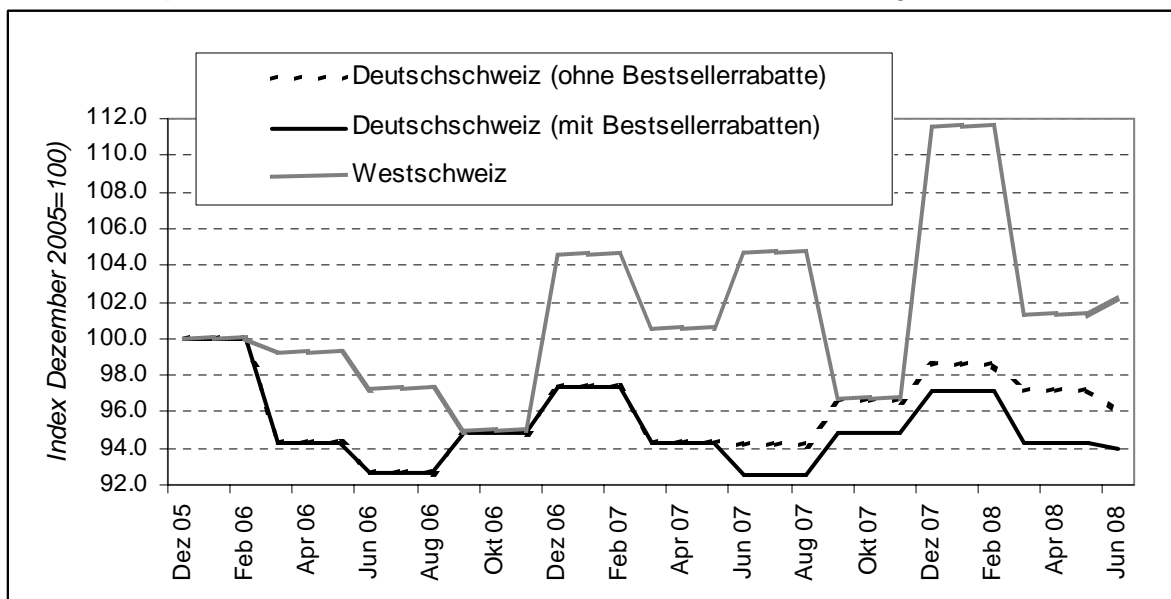
Abbildung 1 zeigt die Preisentwicklung gemäss der Daten, die für den LIK verwendet werden. Die vorliegende Auswertung nach Sprachregionen wurde vom BFS eigens für diese Analyse erstellt. Gemäss dem Index des BFS stiegen die Buchpreise zwischen März 2007 und März 2008:

- ...in der Deutschschweiz um 3.03%, falls man einzig die Listenpreise berücksichtigt;
- ..in der Deutschschweiz um 0.09%, falls man zusätzlich zu den Listenpreisen auch die Rabatte ausgewählter Handelsketten auf Bestseller mit einem ad hoc geschätzten Gewicht berücksichtigt;
- ...in der Westschweiz um 0.80%.

Die Berücksichtigung der Rabatte ausgewählter Handelsketten auf Bestseller hatte also gemäss BFS-Daten preisdämpfende Wirkungen.

¹ Ausführlichere Angaben finden sich in Anhang 1

Abb. 1: Buchpreise als Bestandteil des LIK mit/ohne neu berücksichtigten Bestsellerrabatten



Quelle: BFS

3.2 Ergebnisse aus der Untersuchung der FHNW²

Im Unterschied zum BFS erhob die FHNW die Buchpreise direkt bei den Endverkaufsstellen und erfragte dabei auch Absätze. Um die Entwicklung im Zeitablauf trotz des raschen Sortimentswechsels bestimmen zu können, wurde ein zweistufiger Ansatz gewählt: Wie das BFS errechnete die FHNW zunächst die Entwicklung der festgelegten, respektive empfohlenen Listenpreise im Zeitablauf, um dann in einem zweiten Schritt - anhand einer begrenzten Zahl von Titeln - zu bestimmen, wie sich die effektiv in den Ladengeschäften praktizierten Preise um diesen Referenzwert verteilen und welches der tatsächliche mittlere Verkaufspreis ist.

Für diesen zweiten Schritt wurden die Werte aus einer repräsentativen Auswahl von 144 Buchtiteln für die Deutschschweiz und 72 Buchtitel für die Westschweiz errechnet. Die Preise und Absatzmengen wurden bei sämtlichen Schweizer Buchhandlungen erhoben, die kleineren Buchhandlungen wurden indes nur zu einer rotierenden Auswahl von 24 der 144 resp. 72 Titel befragt. Die absolut geringere Anzahl Buchhandlungen in der Westschweiz und die Vorgabe einer zeitlich gleichen Beanspruchung der Befragten erklärt die unterschiedliche Anzahl Titel für die Deutsch- und Westschweiz ().

3.2.1 Entwicklung der Listenpreise

Betrachten wir alle Bücher, dann stiegen die Durchschnittslistenpreise zwischen März 2007 und März 2008 in der Deutschschweiz um 6.8%. Auf den Titeln, die in beiden Datenlieferungen vorkommen, ergab sich aber nur ein Zuwachs der Durchschnittslistenpreise von 2.4%. Neu im Jahr 2008 auf den Markt gekommene Bücher scheinen also teurer gewesen zu sein als schon im Jahr 2007 verkaufte Bücher. Die Differenz zum Preisanstieg gemäss BFS (Entwicklung ohne Bestseller) ist auf eine methodisch abweichende Indexberechnung zurückzuführen. Die durchschnittlichen Listenpreise der französischsprachigen Bücher erhöhten sich zwischen März 2007 und März 2008 um 7.8%. Auf den Buchtiteln, die sowohl in der Lieferung vom März 2007 als auch im März 2008 enthalten waren, betrug die Preissteigerung 3.0%.

² Ausführlichere Ergebnisse finden sich in Anhang 2 sowie im Bericht der FHNW.

Tabelle 1: Veränderung der Listenpreise von März 2007 bis März 2008

	Veränderung in der Deutschschweiz	Veränderung in der Westschweiz
Insgesamt	6.8%	7.8%
Gemeinsame Titel	2.4%	3.0%

Quelle: FHNW

3.2.2 Verkaufspreise im Vergleich zu Listenpreisen im März 2008

Die zentrale Frage im Zusammenhang mit der Preisbindungspolitik ist, ob die tatsächlich im Markt verlangten Preise (Verkaufspreise) sich von den Listenpreisen unterscheiden. Dazu ermittelte die FHNW einerseits einen praktizierten Durchschnittspreis je Titelkategorie aus den Durchschnittspreisen für jene der 144 Titel, die in die jeweilige Titelkategorie fielen (Spalte "Verkaufspreis 2008" in der nachstehenden Tabelle), und zum Vergleich dazu einen Durchschnittspreis aus den Listenpreisen aller in diese Titelkategorie fallenden Lieferungen (Spalte "Listenpreis 2008").

Tabelle 2 zeigt auf, dass möglicherweise eine Reduktion der Verkaufspreise im Vergleich zu den Listenpreisen in der Grössenordnung von 1.4% erfolgt ist. Die Reduktion ist allerdings statistisch nicht signifikant: Ein 95%-Vertrauensintervall für die Veränderung reicht von -7.6% bis +4.8%³. Um geringere Vertrauensintervallen zu erreichen, hätte die Zahl der abgefragten Buchtitel in einem für die Befragten nicht mehr zumutbaren Mass angehoben werden müssen. Immerhin kann mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass aufgrund der Aufhebung der Buchpreisbindung der Verkaufspreis gegenüber den Listenpreisen drastisch gesunken oder gestiegen ist.

Tabelle 2: Verkaufspreise und Listenpreise in der Deutschschweiz

Kategorie		Verkaufspreis 2008	Listenpreis 2008	Veränderung
Belletristik	Gebunden	31.05	31.86	-2.5%
	Taschenbuch	15.52	15.47	+0.3%
Jugendbücher	Gebunden	18.79	19.09	-1.6%
	Taschenbuch	16.88	16.26	+3.8%
Sachbücher	Gebunden	27.10	27.59	-1.7%
	Taschenbuch	22.29	24.38	-8.6%
Fachbücher	Gebunden	38.34	38.60	-0.7%
	Taschenbuch	14.91	14.23	+4.8%
Total				-1.4%

Quelle: FHNW

In Prozenten gemessen weichen die ungebundenen Sachbücher am klarsten nach unten von den Listenpreisen ab, nach oben sind es die ungebundenen Fachbücher. Bei diesen beiden Kategorien ist aber auch die statistische Unsicherheit am grössten.

Tabelle 3 zeigt, dass die Verkaufspreise in der Westschweiz praktisch mit den Listenpreisen identisch sind.

³ Vgl. Standardabweichungen im Anhang

Tabelle 3: Verkaufspreise und Listenpreise in der Westschweiz

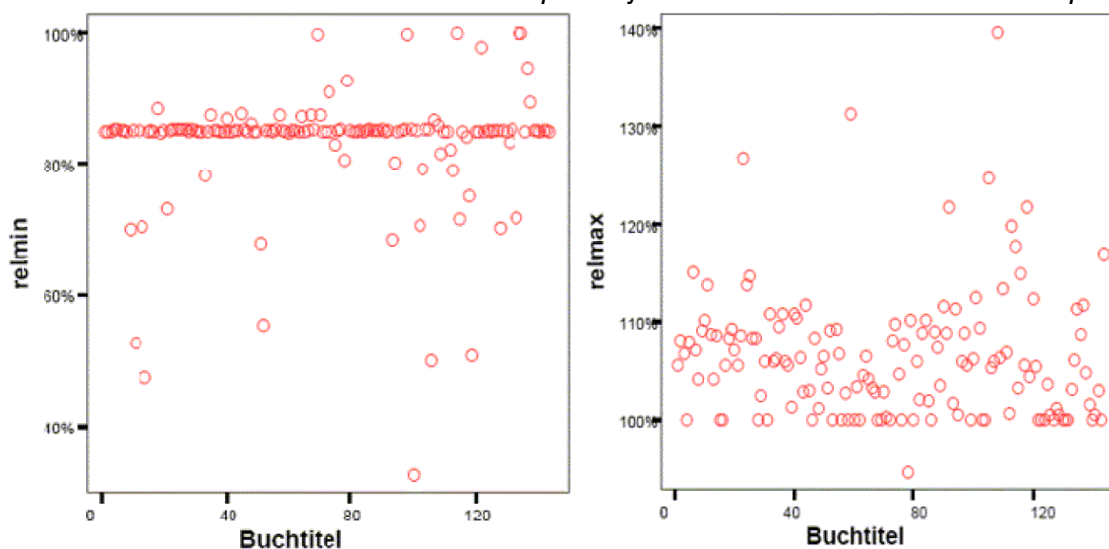
Kategorie		Verkaufspreis 2008	Listenpreis 2008	Veränderung
Belletristik	Gebunden	21.03	21.35	-1.5%
	Taschenbuch	13.26	13.04	+1.7%
Jugendbücher	Gebunden	12.99	12.92	+0.5%
	Taschenbuch	12.84	12.72	+0.9%
Sachbücher	Gebunden	28.00	28.01	-0.0%
	Taschenbuch	28.20	28.20	+0.0%
Fachbücher	Gebunden	19.56	19.48	+0.4%
	Taschenbuch	23.93	24.06	-0.6%
Total				+0.1%

Quelle: FHNW

3.2.3 Bandbreite der Preise

Während bei den mittleren Verkaufspreisen insgesamt keine signifikante Veränderung festzustellen war, deuten die erhobenen Preise doch darauf hin, dass in der Deutschschweiz die Buchhändler unterdessen ihre Preissetzungsspielräume zunehmend nutzen. In Abbildung 2 sind die minimalen (linke Grafik) und maximalen (rechte Grafik) Preise je Buchtitel, die im Markt beobachtet wurden, dargestellt. Aus der Darstellung geht hervor, dass die minimalen Verkaufspreise im Extremfall weniger als die Hälfte des Listenpreises, die maximalen Verkaufspreise im Extremfall das 1.4fache des Listenpreises betragen können.

Abb. 2: Minimale und maximale Verkaufspreise je Buchtitel in Relation zum Listenpreis



Quelle: FHNW

3.2.4 Quervergleiche

Um die bisherigen Wirkungen der Aufhebung der Buchpreisbindung zu erfassen, lassen sich auf Basis der Erhebung der FHNW auch interessante Quervergleiche anstellen, die in Tabelle 4 dargestellt sind. Sie deuten erneut an, dass die durchschnittlichen Ladenverkaufspreise in der Schweiz nicht wesentlich von den Listenpreisen abweichen und diese Schweizer Listenpreise liegen – wie schon vor dem Fall der Buchpreisbindung – etwa 10-15% oberhalb der in Deutschland geltenden Festpreise.

Eine Konsumentin, die ihre Bücher in der Schweiz allerdings stets im günstigsten Geschäft einkauft, bezahlt insgesamt dank Preisfreigabe weniger als in Deutschland. In der letzten Zeile ist schliesslich der durchschnittliche Ladenpreis dargestellt, der heute gelten würde, falls die ursprünglich für Juni 2007 geplante neue Umrechnungstabelle der Branche in Kraft getreten wäre.

Tabelle 4: Hypothetischer Verkaufspreis für ein typisches Buch⁴ im Vergleich

	Verkaufspreis in CHF, März 2008
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz	21.92
Durchschnittlicher Listenpreis Schweiz	22.37
Durchschnittlicher Listenpreis Deutschland	19.40 bis 20.63 ⁵
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz bei Einkauf stets im günstigsten Geschäft	18.29
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz bei Einkauf stets im teuersten Geschäft	23.70
Hypothetischer, maximal zu erwartender durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz, falls die ursprünglich für Juni 2007 vorgesehen Umrechnungstabelle in Kraft getreten wäre	23.99 ⁶

Quelle: FHNW

3.2.5 Folgerungen

Im März 2008 lässt sich eine beträchtliche Bandbreite der Preise zwischen verschiedenen Buchhändlern und in verschiedenen Verkaufskanälen feststellen. Das heisst, für eine informierte Konsumentin ergibt sich neu ein Einsparpotential durch Auswahl des preisgünstigsten Buchhändlers bzw. Verkaufskanals. Im Mittel der Erhebung wurden Preise knapp unterhalb des Listenpreises praktiziert. Es ist offen, inwiefern einzelne Anbieter mit tieferen Preisen Mehrverkäufe zu erzielen vermochten.

Nach Angaben der deutschsprachigen Buchbranche ist der Umsatz mit Büchern in der deutschsprachigen Schweiz im ersten Halbjahr 2008 gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 1% gewachsen, während die Branche in Deutschland und Österreich Umsatzeinbussen hinnehmen musste⁷. Auch diese Quelle zeigt, dass das gesamte Brancheneinkommen in der Schweiz kaum Änderungen erfahren hat.

⁴ Hierbei handelt es sich um den absatzgewichteten Durchschnittspreis der von der FHNW erhobenen Bücher. Insgesamt sind 129 Titel enthalten.

⁵ EUR 12.35 zum jeweils tiefsten und höchsten SNB-Monatsmittelkurs der Beobachtungsperiode umgerechnet (Minimum: März 2008 CHF/EUR=1.5711, Maximum: Oktober 2007 CHF/EUR=1.6704 .)

⁶ Die für den Juni 2007 vorgesehene Umrechnungstabelle basierte auf einem Wechselkurs CHF/EUR=1.62. Bei tieferem Wechselkurs wären ja nach Ausmass Anpassungen der Preise nach unten vorgesehen gewesen. Darüber hinaus handelt es sich bei diesen Preisen um die maximal durch die Verlage festzusetzenden Preise. Es bleibt offen, welcher Anteil der Verlage Erhöhungsmöglichkeiten überhaupt ausgenutzt hätte.

⁷ gemäss "Branchen-Monitor BUCH" vom 17. Juli 2008, Agenturmeldung der sda vom 18. Juli 2008

4 Weitere Marktergebnisse

4.1 Beobachtete Marktangebote

Im Folgenden werden (anekdotisch) weitere neue Marktentwicklungen dargestellt, wie sie in der Deutschschweiz im ersten Jahr seit Aufhebung der Buchpreisbindung beobachtet wurden⁸:

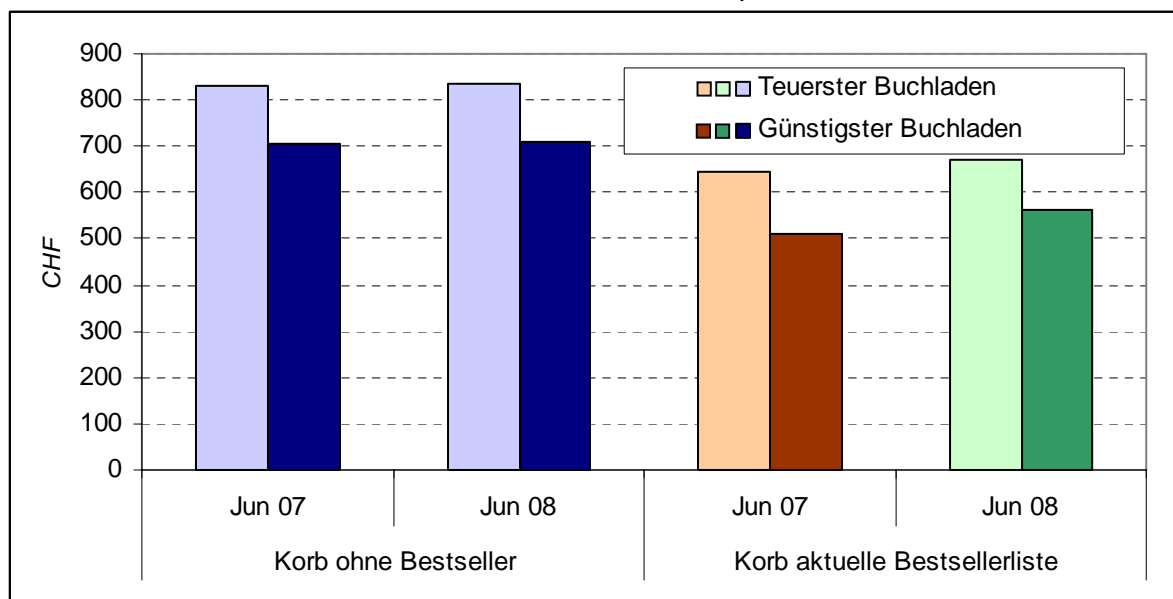
- Ein grosser Schweizer Anbieter offeriert in Internet und Läden etwa 15% Rabatt auf den Listenpreis beim Vollsortiment und 30% Rabatt auf (seinen) Bestsellern. Inhaber von kostenpflichtigen Mitgliederkarten erhalten weitere Rabatte [ex libris].
- Mehrere grosse Buchhandelsketten bieten Rabatte von bis zu 30% auf die Listenpreise der jeweiligen Bestseller [orell füssli, Weltbild, etc.].
- Ein neuer Schweizer Internetbuchhändler bietet 50% Rabatt auf den Listenpreis auf Bestseller bei portofreiem Versand [www.robinbook.ch].
- Auch für Gelegenheitskäufe hat sich die Auswahl der Geschäfte erweitert durch den Einstieg von mehreren Anbietern, die u.a. ihre Erfahrungen beim Vertrieb anderer nicht-preisgebundener Güter nun auf Bücher ausdehnen [z.B. Citydisc].
- Mehrere Fachbuchhandlungen verkaufen wissenschaftliche Bücher mit Rabatten, so dass die Preise seit Aufhebung der Preisbindung mit dem angrenzenden Ausland vergleichbar sind [z.B. Karger, Klio].
- Ein grosser Internetbuchhändler aus Deutschland bietet Schweizer Kunden regelmässig Rabatte in ausgewählten Buchkategorien und/oder auf Bestseller. [amazon.de].
- Mehrere kleine Buchhändler offerieren Rabatte auf ausgewählte Sortimente [z.B. Buchhandlung Bachletten Basel].
- Mehrere Buchhandlungen haben selektiv die Preise ausgewählter Titel oder Segmente erhöht [Presseberichte].
- Verschiedene grosse und kleine Buchhändler haben Kundenbindungssysteme eingeführt, dank denen Stammkunden von Rabatten oder Rückerstattungen in Form von Gutscheinen profitieren [z.B. Thalia, FNAC].
- Gemäss Branchenquellen haben sich die Sparmöglichkeiten auch auf das Einkaufsverhalten von Grosskunden wie Bibliotheken ausgewirkt, die vermehrt beim günstigsten Anbieter einkaufen, was für kleinere Buchhandlungen einen erheblichen Minderumsatz bedeuten kann.
- Ein Grossverteiler hat damit begonnen, in seinen Einkaufszentren das Buchsortiment auszuweiten; es kommen auch andere neue Verkaufspunkte hinzu.

Die neue Spannbreite der Preise hat zur Folge, dass die Nachfrager mit einem entsprechenden Informationsaufwand Einsparungen erzielen können. Um dies aufzuzeigen, hat das BAK bei ausgewählten Buchhändlern die Gesamtkosten für eine gleichbleibende Auswahl von 20 Titeln erhoben.

⁸ ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Für diesen Korb von 20 Titeln ohne Bestseller konnte eine Konsumentin im günstigsten Geschäft im Vergleich zum teuersten Laden im Juni 2008 14.7% sparen, bei einem Korb von 20 Titeln der aktuellen Bestsellerliste 16.5% (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Preisunterschiede im Buchhandel für einen exemplarischen Korb von Büchern⁹



Quelle: BAK

4.2 Wahlfreiheit für Anbieter und Nachfrager

Aus Sicht des SECO kommt das neue Instrument der Preispolitik den Anbietern und den Nachfragern von Büchern zu Gute: Nachfrager können nun das ihren Präferenzen entsprechende Preis-/Leistungsbündel berücksichtigen - auch ohne auf das Internet zurückzugreifen. Aufgrund der Erfahrung aus anderen Märkten ist davon auszugehen, dass durchaus auch eine grosse Kundschaft existiert, die bereit ist, für eine breite oder gezielte Sortimentsgestaltung, eine gute Geschäftslage und insbesondere Beratungsdienstleistungen einen Mehrpreis zu bezahlen. Den Buchhändlern ist es neu möglich, auf die Konkurrenz aus dem Ausland, ihre Kostenstrukturen und die Bedürfnisse der Nachfrager direkt mit dem Preis zu reagieren. Gemäss Branchenaussagen konnten Kunden, die zuvor im Ausland Bücher günstiger als in der Schweiz einkaufen, zurückgewonnen werden.

5 Weiteres Vorgehen

Die festgehaltenen Auswirkungen der Aufhebung des Sammelrevers innerhalb eines Jahres sind nur eine Momentaufnahme in einem anhaltenden Veränderungsprozess. Auch in dessen weiterem Verlauf werden andere Faktoren als die Frage der Preisbindung vergleichbare Wirkungen entfalten (Konzentrationsprozess, Internet, Wechselkurs). Auf wissenschaftliche Weise Kausalitäten zwischen Marktentwicklungen und wettbewerbsrechtlichen Entscheiden herzustellen und zu beurteilen, was eine Rückkehr zur Preisbindung mit sich bringen würde, wird zunehmend schwieriger werden.

Dennoch sieht das SECO vor, die Entwicklung des Büchermarkts unter Einsatz von Mitteln der Ressortforschung weiterzuverfolgen, insbesondere gestützt auf den im Kartellgesetz fi-

⁹ Der Korb ohne Bestseller ist identisch im Juni 2007 und im Juni 2008, der Korb der Bestseller im Juni 2008 unterscheidet sich von demjenigen im Juni 2007.

grierenden Evaluationsartikel (Art. 59a KG). Konkret ist vorgesehen, das Projekt mit der FHNW so zu Ende zu bringen, dass zu einem späteren Zeitpunkt eine analoge Erhebung und Auswertung erneut durchgeführt werden kann, um für die Evaluation mehr als nur eine Momentaufnahme zur Verfügung zu haben. Die Publikation der unter dem vorliegenden Mandat erarbeiteten Methoden und Ergebnisse soll im vierten Quartal 2008 / Anfang 2009 in einer Publikation der Reihe "Strukturberichterstattung" des SECO erfolgen.

Anhang 1: Methode und Ergebnisse des Bundesamt für Statistik

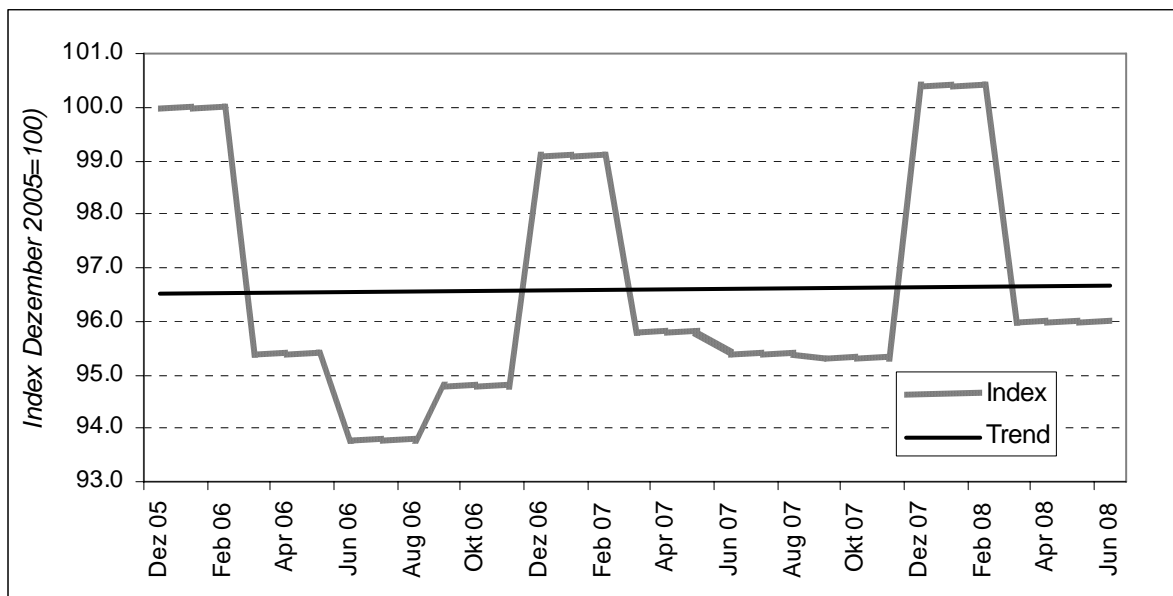
Das Bundesamt für Statistik erhebt Buchpreise als Teilkomponente des LIK. In diesen Index gehen die Bücher mit einem Gewicht von 0.38% ein.

Die Messmethode des Bundesamtes für Statistik besteht vereinfacht gesprochen darin, den Preis je Buchseite der verfügbaren Bücher zu ermitteln. In welchen Titel aus welcher Titelkategorie die Buchseite eingebunden ist, interessiert nicht. Es wird einzig zwischen gebundenen Büchern und Taschenbüchern unterschieden, nicht aber z.B. zwischen Kategorien wie Belletristik, Sachbuch, Kinderbuch und so weiter.

Der Vorzug der Erhebungsweise des BFS besteht darin, dass das Problem des raschen Wandels des Buchsortiments auf einfache Weise umgangen wird - durch geeignete Festlegung der Erhebungseinheit. Die Erhebung des BFS vermag indes keine klaren Antworten auf die Wirkungen der Liberalisierung zu geben, da der Hauptteil des Index auf Listenpreisen und nicht auf effektiv ausgeübten Ladenverkaufspreisen basiert. So kann aufgrund des Index des BFS nur sehr bedingt geprüft werden, ob sich – wie gelegentlich vermutet – durch die Aufhebung der Buchpreisbindung eine Verbilligung der Bestseller und gleichzeitig eine Verteuerung der umsatzschwächeren Titel ergeben hat.

Weil die Erhebungseinheit beim Index des BFS der Preis pro bedruckte Seite ist¹⁰ und sehr viele Titel in die Berechnung eingehen, ist es nicht nötig, den Umsatzzahlen der einzelnen Bücher in der Berechnung eine grosse Bedeutung einzuräumen. Der Index wird quartalsweise errechnet, und zwar nur auf Basis derjenigen Bücher, die pro Monat mehr als 15 mal verkauft wurden. Da im Weihnachtsgeschäft tendenziell teurere Bücher verkauft werden, so dass mehr teurere Bücher in diesem Quartal die vom BFS definierte Absatzschwelle von 15 Titeln schaffen, ist in der Reihe eine klare Saisonalität erkennbar (vgl. Abb. A1).

Abb. A1: Buchpreise Schweiz als Bestandteil des LIK

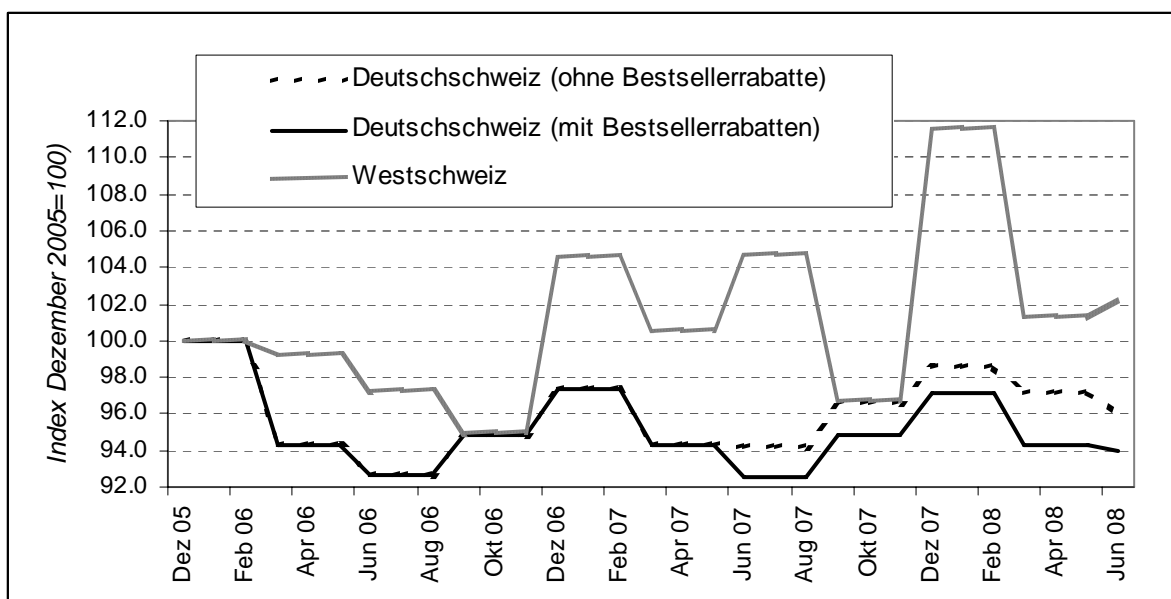


Quelle: BFS

¹⁰ Wenn wegen der gestiegenen Papierpreise die Bücher in der Tendenz weniger Seiten und damit Lesestoff aufweisen würden, würde die BFS-Methodik den Preisanstieg unterschätzen. Umgekehrt wird Qualitätsunterschieden wie z.B. einer reicheren Bebilderung auch nicht Rechnung getragen.

Anhand von Abbildung A2 ist erkennbar, dass der Einbezug der Preise der meistverkauften Bücher der grossen Ketten preisdämpfend wirkte. Gestützt auf die Messmethode des BFS gelangt man folglich zur Aussage, dass die Preisfreigabe für Bücher einen Preisanstieg bei dieser LIK-Komponente verhindert hat. Allerdings greift diese Folgerung zu kurz: Denn erstens berücksichtigt die eingefügte Korrektur nur die meistverkauften Titel der grossen Ketten. Zweitens werden allfällige Divergenzen der Verkaufspreise zu den Listenpreisen bei kleinen und mittleren Buchhändlern – egal ob sie vertuernd oder verbilligend wirken – nicht berücksichtigt. Darüber hinaus besteht bei der gewählten Gewichtung für die Bestseller der grossen Ketten Unsicherheit. Der Gesamtindex für Bücher unterstellt, der Konsument beschaffe sich seine Titel in allen Zeitpunkten entsprechend der Gewichtung der Deutsch- und Westschweiz und der einzelnen Verkaufskanäle.

Abb. A2: Buchpreise als Bestandteil des LIK mit/ohne neu berücksichtigten Bestsellerrabatten



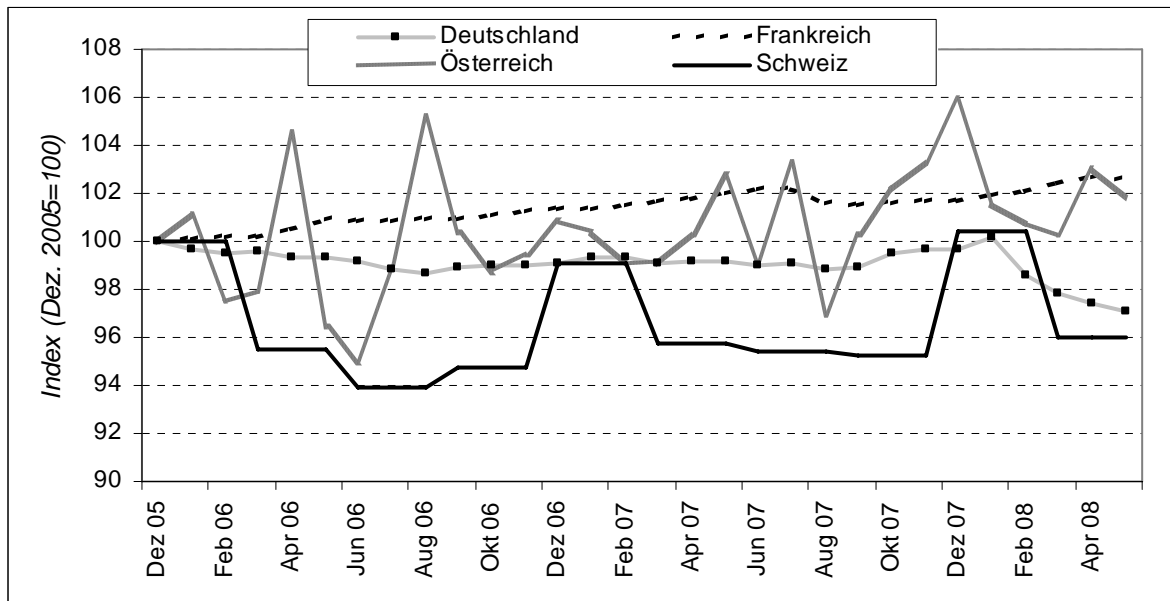
Quelle: BFS

Es ist interessant zu sehen, wie sich die amtlichen Preisindizes für Bücher in den beiden deutschsprachigen Nachbarländern über das vergangene Jahr hinweg entwickelt haben. In beiden Ländern gilt die Buchpreisbindung. Der Vergleich zwischen Deutschland und Österreich wird auch nicht durch Währungsentwicklungen verzerrt. Trotzdem ergibt der Blick in die amtliche Statistik nun nicht etwa übereinstimmende Preisreihen (vgl. Abb. A3).

Abbildung A3 illustriert, dass der gewählten Erhebungsmethodik ein massgebliches Gewicht für die zeitliche Entwicklung der Preisreihe zukommt. Der rasche Sortimentswechsel macht die Bücher in der Tat zu einem der schwieriger zu errechnenden Teilindizes. Obwohl die Entwicklungen in Österreich und Deutschland in der Realität parallel verlaufen dürften, zeichnen die errechneten Indizes aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsmethoden kein einheitliches Bild: In Deutschland geht DESTATIS ähnlich wie das BFS in der Schweiz vor - in Österreich werden die Preise in Verkaufsgeschäften erhoben.

Das robuste Verfahren des BFS zählt zu den Verfahren, die Eurostat für die Errechnung der harmonisierten Konsumentenpreisindizes empfiehlt. Geeignet für die Inflationsbestimmung, kann dieses Verfahren allerdings nur Teilantworten auf die durch die Buchpreisfreigabe aufgeworfenen wettbewerbpolitischen Fragen geben.

Abb. A3: Buchpreise als Bestandteil von Verbraucherpreisindizes im internationalen Vergleich



Quelle: Eurostat, HVPI

Anhang 2: Methode und Ergebnisse der FHNW

Problem des Sortimentswechsels und Lösung der FHNW

Veränderungen von Preisen werden im allgemeinen so gemessen, dass man den Preis für das gleiche Produkt am gleichen Ort zu einem zweiten Zeitpunkt erneut erfasst. Im vorliegenden Fall war die Idee, dass die Veränderung der Buchpreise in der Deutschschweiz zwischen März 2007 und März 2008 die ersten Wirkungen der Aufhebung der Buchpreisbindung zeigen würde, es sei denn, die Entwicklungen in der Westschweiz (gleiche nationale Einflussfaktoren) und in Deutschland (gleiche sprachregionale Einflussfaktoren) würden Hinweise auf andere, im fraglichen Zeitpunkt wichtige preisbestimmende Faktoren ergeben.

Leider gestaltete sich die Erhebung nicht so einfach. Die Feststellung, dass man nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen kann, da sich das vorbeifliessende Wasser laufend erneuert, geht auf Heraklit zurück. Bei der Messung der Wirkungen der Aufhebung der Buchpreisbindung stand die FHNW vor exakt diesem Problem: Denn der Sortimentswechsel im Buchmarkt geschieht ausserordentlich rasch. Tabellen A1 und A2 zeigen den Umfang der Sortimentserneuerung. Sie zeigen, welche der erhältlichen Bücher nur im jeweiligen Zeitpunkt („Nur 2007“, „Nur 2008“) und welche in beiden Zeitpunkten („2007 und 2008“) regelmässig abgesetzt wurden (mehr als 10x pro Monat).

Tabelle A1: Sortimentswechsel Deutschschweiz März 2007 bis März 2008

	in Prozent der Bücher des Jahres 2007	in Prozent der Bücher des Jahres 2008
Nur 2007	57.5	
2007 und 2008	42.5	38.6
Nur 2008		61.4
Gesamt	100	100

Quelle: FHNW

Tabelle A2: Sortimentswechsel Westschweiz März 2007 bis März 2008

	in Prozent der Bücher des Jahres 2007	in Prozent der Bücher des Jahres 2008
Nur 2007	41.3	
2007 und 2008	58.7	28.2
Nur 2008		71.8
Gesamt	100.0	100.0

Quelle: FHNW

Ein im März 2007 aktuelles Buch hat im März 2008 zudem oft eine ganz andere Qualität für den Kunden. Unter einem Regime freier Preise dürfte es deshalb oft auch zu ganz anderen Konditionen verkauft werden. Aber auch im Regime der Preisbindung durfte nicht auf eine konstante Bücherauswahl gesetzt werden. Die Teuerung wäre unterschätzt worden, wenn angesichts des raschen Sortimentswechsels Anpassungen der Preise an die aktuellen Marktverhältnisse nur auf dem neuen Sortiment vorgenommen worden wären. Im Ergebnis musste die FHNW die Preise von Titeln erheben, die im jeweiligen Erhebungszeitpunkt für den Kunden eine vergleichbare Funktion einnehmen, und dann nach statistischen Methoden suchen, um die Ergebnisse der Erhebungen miteinander zu verknüpfen. Eine Methode für diesen Schritt ist, auf den statistischen Fehlerausgleich zu setzen, d.h. zu argumentieren, das typische Buch habe sich im Jahresverlauf nicht verändert, vorausgesetzt man ermittle

den Durchschnittspreis (konkret: den mittleren Listenpreis) aus Tausenden von Preisen von Einzeltiteln.

Das Kriterium, dass eine genügende Zahl von Titeln und Preisen erfasst werden muss, um das Problem des Sortimentswechsels statistisch zu lösen, war leicht zu erfüllen, als sich der Buchhandel in der Deutschschweiz noch weitgehend beim Buchzentrum eindeckte und die vom Verlag vorgeschriebenen Preise zu praktizieren hatte. Dies ergab auch recht verlässliche Mengenangaben. Seit der Preisfreigabe werden aber gemäss Branchenaussagen zunehmend andere Lieferquellen (z.B. der Direktbezug bei Verlagen) genutzt. Dadurch entstehen Schwierigkeiten bei der Gewichtung der erhobenen Preise. Die FHNW erhob deshalb auch die Verkaufsmengen in ihrer Befragung.

Erhebung der Preise

Der Fragebogen zur Erhebung der Preise enthielt eine Teilliste von 24 Buchtiteln, für welche die aktuellen Verkaufspreise und die verkaufte Stückzahl seit dem 1. Januar 2008 bis zum Erhebungsdatum abgefragt wurden. So konnte sichergestellt werden, dass sich die Belastung kleinerer Buchläden im Rahmen hielt. Buchhandelsketten beantworteten den gesamten Fragebogen, z.T. leider aber ohne Mengenangaben zu liefern, die entsprechend geschätzt werden mussten.

Die Streuungsmasse wurden aus einer repräsentativen Auswahl von 144 Buchtiteln für die Deutschschweiz und 72 Buchtitel für die Westschweiz errechnet. Die absolut geringere Anzahl Buchhandlungen in der Westschweiz erklärt die unterschiedliche Anzahl Titel für die Deutsch- und Westschweiz: Die Buchhändler in der Westschweiz hatten eine gleich lange Liste von Preisangaben auszufüllen; da es aber dort insgesamt weniger unabhängige Verkaufsgeschäfte gibt, musste auch die Zahl der Titel, zu der Preise erhoben werden, halbiert werden.

Die Erhebung wurde mit verschiedenen Methoden durchgeführt, wobei ein grosser Teil der Buchhändler mittels Online-Erhebung erfasst wurde. Wenn E-Mail-Adressen der einzuladenden Buchhandlungen fehlten oder E-Mails unzustellbar waren, wurden die Unternehmen mit papierenen Fragebogen bedient¹¹. In der Deutschschweiz wurden 423 bzw. in der Westschweiz 122 Unternehmen eingeladen, an der Online-Erhebung teilzunehmen. Papierfragebogen wurden 55 in der deutschsprachigen und 102 in der welschen Schweiz verschickt.

Analyseschritt 1: Vergleich der Listenpreise März 2007 / März 2008

Tabelle A3: Veränderung der Listenpreise von März 2007 bis März 2008 (Index)

	Deutschschweiz	Westschweiz
Insgesamt	1.068	1.078
Gemeinsame Titel	1.024	1.030

Quelle: FHNW

Betrachten wir alle Bücher, dann stiegen die Durchschnittslistenpreise zwischen März 2007 und März 2008 in der Deutschschweiz um 6.8%. Auf den Titeln, die in beiden Datenlieferungen vorkommen, ergab sich aber nur ein Zuwachs der Durchschnittslistenpreise von 2.4%. An sich müsste man die 6.8% als Teuerung auf Stufe Listenpreise ansehen. Die Differenz zum Preisanstieg gemäss BFS (2,4%, Entwicklung ohne Bestseller) muss auf Unterschiede bei der Indexberechnung zurückgeführt werden: Die FHNW verwendet den bezahlten Preis

¹¹ Zur Überprüfung und Erweiterung der Datenbasis wurde bei 28 Buchhandlungen in der Deutschschweiz und 39 in der Westschweiz eine Erhebung in den Verkaufslökalen durchgeführt.

je Buch pro Verkaufstransaktion, während das BFS den Listenpreis je Buchseite erfasst. Probleme bei Programmierung und Berechnung vorbehalten, kann sich diese Divergenz nur aus der Gewichtung ergeben. Zahl und Veränderung der Buchseiten je Titel müssen in geeigneter Weise mit Umsatz und Preis und deren Entwicklungen korrelieren.

Die durchschnittlichen Listenpreise der französischsprachigen Bücher erhöhten sich zwischen März 2007 und März 2008 um 7.8%. Auf den Buchtiteln, die sowohl in der Lieferung vom März 2007 als auch im März 2008 enthalten waren, betrug die Preissteigerung 3.0%.

Analyseschritt 2: Vergleich Listenpreise März 2008 / Verkaufspreise März 2008

Die zentrale Frage ist jetzt, ob die tatsächlich im Markt verlangten Preise (Verkaufspreise) sich von den Listenpreisen unterscheiden. Zur Beantwortung dieser Frage werden die in der Erhebung gewonnenen Angaben über Preise und Quantitäten genutzt.

Bezugseinheit für die FHNW ist dabei nicht die prozentuale Abweichung des Verkaufspreises vom Listenpreis je gekauftes Buch. Die FHNW hatte ja auch den Auftrag zu ermitteln, ob sich bei einzelnen Titeln unterschiedlich starke Abweichungen der bezahlten Preise vom Listenpreis ergeben haben. Dazu ermittelte die FHNW einerseits einen praktizierten Durchschnittspreis je Titelnkategorie aus den Durchschnittspreisen für jene der 144 Titel, die in die jeweilige Titelnkategorie fielen (Spalte "Verkaufspreis 2008" in der nachstehenden Tabelle), und zum Vergleich dazu einen mengengewichteten Durchschnittspreis aus den Listenpreisen aller in diese Titelnkategorie fallenden Lieferungen (Spalte "Listenpreis 2008")¹².

Tabelle A4: Verkaufspreise und Listenpreise in der Deutschschweiz

Gut	Abkürzung	Verkaufspreis 2008	Listenpreis 2008	Index	SA(Index)
11.00	Belletristik	31.05	31.86	0.97	0.07
12.00		15.52	15.47	1.00	0.05
21.00	Jugendbücher	18.79	19.09	0.98	0.08
22.00		16.88	16.26	1.04	0.03
31.00	Sachbücher	27.10	27.59	0.98	0.07
32.00		22.29	24.38	0.91	0.14
41.00	Fachbücher	38.34	38.60	0.99	0.07
42.00		14.91	14.23	1.05	0.13
Total				0.986	0.031

SA: Standardabweichung bezüglich der Auswahl der Titel

Quelle: FHNW

Tabelle A4 zeigt auf, dass möglicherweise eine Reduktion der Verkaufspreise im Vergleich zu den Listenpreisen in der Grössenordnung von 1.4% erfolgt ist (vgl. Zeile "Total", 5. Kolonne), dass aber diese Reduktion nicht signifikant ist, weil die statistische Unsicherheit wesent-

¹² Da der praktizierte Durchschnittspreis je Titelnkategorie aus relativ wenigen Einzeltiteln ("Preisrepräsentanten") errechnet werden musste, fallen die Vertrauensintervalle, in die die "Verkaufspreise 2008" mit 95% Wahrscheinlichkeit fallen, relativ gross aus.

lich grösser ist: Ein 95%-Vertrauensintervall für die Veränderung reicht von -7.6% bis +4.8%. Immerhin kann mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass aufgrund der Aufhebung der Buchpreisbindung der Verkaufspreis gegenüber den Listenpreisen drastisch gesunken oder gestiegen ist.

In Prozenten gemessen weichen die ungebundenen Sachbücher am klarsten nach unten von den Listenpreisen ab, nach oben sind es die ungebundenen Fachbücher. Bei diesen beiden Kategorien ist aber auch die statistische Unsicherheit am grössten (Kolonne "SA"), wegen der Anzahl Titel in dieser Kategorie und der Streuung der Durchschnittspreise um ihr Mittel (8!, nicht der einzelnen Verkaufspreise um den Durchschnittspreis je Titel).

Tabelle A5 zeigt, dass die Verkaufspreise in der Westschweiz praktisch mit den Listenpreisen identisch sind. Damit ergibt sich ein recht ähnliches Bild wie in der Deutschschweiz.

Tabelle A5: Verkaufspreise und Listenpreise in der Westschweiz

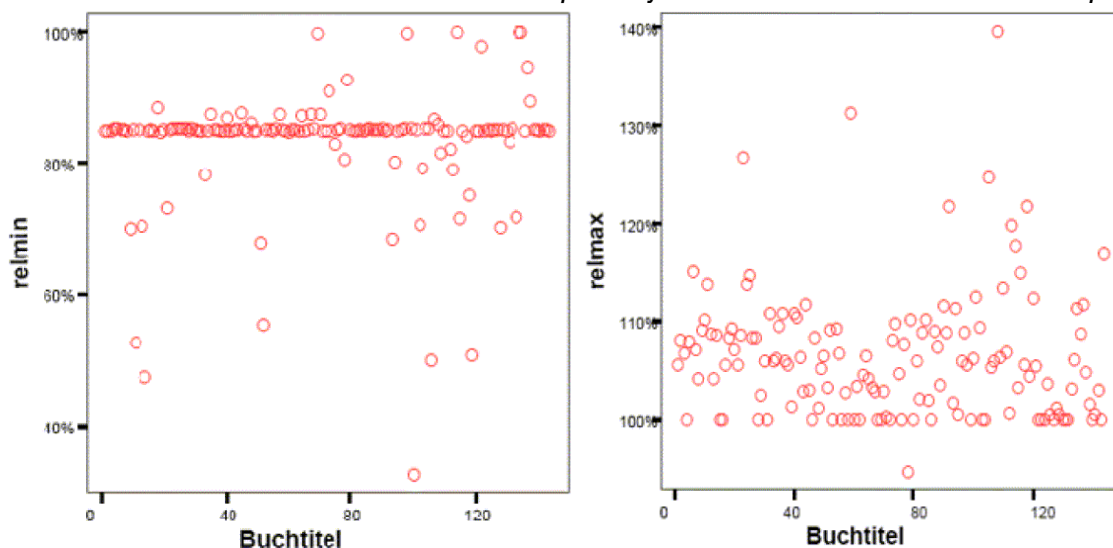
Gut	Abkürzung	Verkaufspreis 2008	Listenpreis 2008	Index	SA(Index)
11.00	Belletristik	21.03	21.35	0.98	0.11
12.00		13.26	13.04	1.02	0.08
21.00	Jugendbücher	12.99	12.92	1.01	0.07
22.00		12.84	12.72	1.01	0.13
31.00	Sachbücher	28.00	28.01	1.00	0.27
32.00		28.20	28.20	1.00	*
41.00	Fachbücher	19.56	19.48	1.00	0.26
42.00		23.93	24.06	0.99	0.41
Total				1.00	0.09

SA: Standardabweichung bezüglich der Auswahl der Titel

Quelle: FHNW

Bandbreite der Preise

Abb. A4: Minimale und maximale Verkaufspreise je Buchtitel in Relation zum Listenpreis



Quelle: FHNW

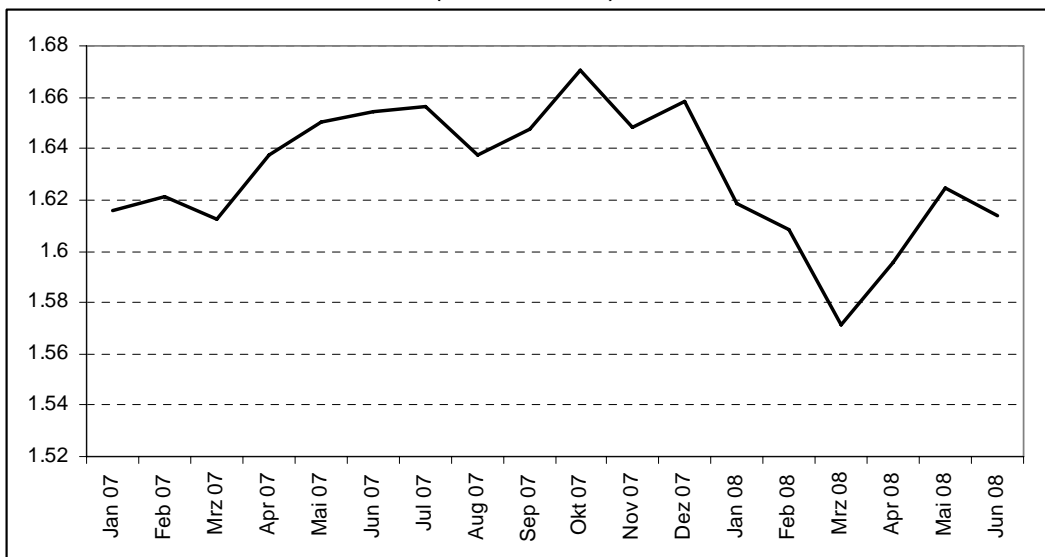
Während bei den mittleren Verkaufspreisen insgesamt keine signifikante Veränderung festzustellen war, deuten die erhobenen Preise doch darauf hin, dass die Buchhändler unterdessen ihre Preissetzungsspielräume zunehmend nutzen. In Abbildung A4 sind die minimalen (linke Grafik) und maximalen (rechte Grafik) Preise je Buchtitel, die im Markt beobachtet wurden, dargestellt. Aus der Darstellung geht hervor, dass die minimalen Verkaufspreise im Extremfall weniger als die Hälfte des Listenpreises, die maximalen Verkaufspreise im Extremfall das 1.4fache des Listenpreises betragen können.

Analyseschritt 3: Quervergleiche

Die Listenpreise auf Frankenbasis im März 2008 müssen nicht unbedingt die Situation reflektieren, die bei Fortbestand des Sammelrevers bestanden hätte. Die Listenpreise, wie sie im März 2008 galten, mögen wohl zum Teil noch getreu der Vereinbarung festgelegt worden sein, auf die sich kurz vor dem Wegfall des Sammelrevers Buchhandel und Preisüberwacher noch geeinigt hatten. Diese sollte neu regeln, wie die Umrechnung von (in Deutschland und Österreich verbindlich festgelegten) EUR-Preisen in Frankenpreise durchgeführt werden soll¹³. Zum Teil können die Listenpreise auf Frankenbasis im März 2008 aber auch einen aktuellen Wechselkurs widerspiegeln und/oder bereits eine Strategie der Verlage, die (empfohlenen) Frankenpreise nach anderen Überlegungen zu bestimmen als jenen, die der mit dem Preisüberwacher vereinbarten Umrechnungstabelle zu Grunde lagen.

Die Vergleichsbasis zur Situation nach Preisfreigabe, d.h. die Situation bei Fortgeltung des Sammelrevers, muss aus den aktuellen Preisen in EUR unter Festlegung eines Stichtages für den gemäss Umrechnungstabelle anzuwendenden Wechselkurs erfolgen. Die vergleichsweise grosse Volatilität des Wechselkurses im vergangenen Jahr kann bewirken, dass die Frage, ob die Preise mit oder ohne Sammelrevers sich wesentlich anders entwickelt hätten, anders beantwortet wird, je nach dem, welchen Stichtag man für den Vergleich festlegt.

Abb. A5: Wechselkurs CHF/EUR (Monatsmittel)



Quelle: SNB

¹³ Gemäss dieser Vereinbarung war sowohl einer (damals aktuellen) Abwertung des Frankens Rechnung zu tragen, wie auch dem Leitgedanken, dass der Überhöhungsfaktor zum EUR-Preis in Zukunft bei teureren Büchern geringer ausfallen sollte, da die Vertriebskosten eines teureren Buches nicht wesentlich höher sind als jene eines billigeren Titels.

Tabelle A6 deutet erneut an, dass die durchschnittlichen Ladenverkaufspreise in der Schweiz nicht wesentlich von den Listenpreisen abweichen. Die Schweizer Listenpreise liegen – wie schon vor dem Fall der Buchpreisbindung – etwa 10-15% oberhalb der in Deutschland geltenden Festpreise.

Eine Konsumentin, die ihre Bücher in der Schweiz allerdings stets im günstigsten Geschäft einkauft, bezahlt insgesamt dank Preisfreigabe weniger als in Deutschland. In der letzten Zeile ist schliesslich der durchschnittliche Ladenpreis dargestellt, der heute gelten würde, falls die ursprünglich für Juni 2007 geplante neue Umrechnungstabelle der Branche in Kraft getreten wäre.

Tabelle A6: Hypothetischer Verkaufspreis für ein typisches Buch¹⁴ im Vergleich

	Verkaufspreis in CHF, März 2008
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz	21.92
Durchschnittlicher Listenpreis Schweiz	22.37
Durchschnittlicher Listenpreis Deutschland	19.40 bis 20.63 ¹⁵
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz bei Einkauf stets im günstigsten Geschäft	18.29
Durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz bei Einkauf stets im teuersten Geschäft	23.70
Hypothetischer durchschnittlicher Ladenverkaufspreis Schweiz, falls die ursprünglich für Juni 2007 vorgesehen Umrechnungstabelle in Kraft getreten wäre	23.99

Quelle: FHNW

¹⁴ Hierbei handelt es sich um den absatzgewichteten Durchschnittspreis der von der FHNW erhobenen Bücher. Insgesamt sind 117 Titel enthalten.

¹⁵ EUR 12.35 zum jeweils tiefsten und höchsten SNB-Monatsmittelkurs der Beobachtungsperiode umgerechnet (Minimum: März 2008 CHF/EUR=1.5711, Maximum: Oktober 2007 CHF/EUR=1.6704 .)